

KulturFenster

Blasmusik, Chorwesen und Heimatpflege in Südtirol



Die Jugend ist unsere Zukunft

Macht und Verantwortung am Dirigentenpult

Heimat wahrnehmen

• Geleitwort •



Apropos Gesundheit

Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts, sagte einmal der große deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer (1788 bis 1860). Die Kehrseite von Gesundheit ist die Krankheit. Sie kann in verschiedenen Facetten den Menschen bedrängen – als harmlose Grippe mit Kopfweh, als bösartige Geschwulst oder auch als Hirnblutung mit lebensbedrohlicher Wirkung.

Der ärztlichen Kunst und wohl auch einem gütigen Schutzengel, der weit seinen Mantel ausbreitet, verdanken es viele Menschen, dass ihre Krankheit wieder geheilt werden konnte. So ist es auch mir ergangen. Ich war fast vier Monate krankheitsshalber außer Gefecht, bin nun wieder fit und kann das KulturFenster wieder betreuen. In diesem Zusammenhang ist es mir ein Anliegen, allen jenen zu danken, die mir die Daumen gehalten haben, die mich besucht und mir mit ihren Telefonaten und mittels Briefen

ihre Genesungswünsche übermittelt haben. Ich danke allen für ihre Solidarität, insbesondere gilt mein Dank dem Obmann des VSM Pepi Fauster, der mir – auch im Namen von Südtiroler Chorverband und Heimatpflegeverband – die besten Wünsche im letzten Geleit des KF ausgesprochen hat. Apropos Gesundheit: Es ist mittlerweile fast eine Binsenweisheit, dass Musik im Allgemeinen und Gesang im Besonderen eine positive Wirkung auf die Menschen hat. Dabei ist es wichtig, Musik nicht nur zu konsumieren, sondern auch selbst zu gestalten. So plant im kommenden Frühjahr der Südtiroler Chorverband wieder eine Reihe von interessanten Veranstaltungen, mit denen vor allem Kinder und Jugendliche angesprochen werden. Die Devise lautet: Wenn einer alleine singt, ist das einzigartig, wenn viele zusammen klingen, ist das ein echtes Erlebnis. Obmann Erich Deltedesco ermuntert alle, möglichst zahlreich diese Angebote zu nutzen.

Alfons Gruber

• Inhalt •

• Chorwesen

Singen als Erlebnis	4
Jugend singt 2014 – Anmeldungen noch möglich	5
Natur und Kultur in Gemeinschaft erleben	6
Erfolgreiche Fortbildung im Bezirk Burggrafenamt/Vinschgau	7
P. Urban feierte 60. Geburtstag	8
Singkreis Runkelstein als Botschafter Südtirols in Wien	9
Kirchenchor Schalders feierte 125-Jahr-Jubiläum	10
Weihnachtskonzert des Kirchenchores St. Cäcilia Vilpian	11
Freude am Gospel mit Living Voice	12
Stimmgabel	13

• Blasmusik

Siebter Stammtisch der Jugendleiter im VSM-Bezirk Bruneck	21
Dritte Auflage des Bezirksjugendblasorchesters Pustertal	22
Erste-Hilfe-Kurs für Dirigenten des VSM Bruneck	23
VSM-Bezirk Schlanders: Bezirksblasorchester 50 plus	24
Großes Bozner Blechbläserensemble konzertiert	25
Sinfonische Blasmusik mit Saxofon-Zauber	26
Dreikönigskonzert der Algunder Musikkapelle	27
Interview mit Stefan Gasser, Obmann der MK Schabs	28
Musik besser verstehen (neues Buch von Othmar Moroder)	30
Sensationelle CD-Einspielungen	31
Mit Blasmusik durch die EU (Österreich und Portugal)	32
Musikpanorama	34

• Heimatpflege

Heimat wahrnehmen, bewahren und pflegen	43
Der Kirchenchor Marling und die Marlinger Messe	45
Jahreshauptversammlung am 5. April in Bozen	45
Hände weg vom Rittner Bahn!	46
Von Pataunen und Fahenschwingern	47
35 Jahre Kalterer Heimatpflege	49
Zwei Säulen der Arge Lebendige Tracht treten ab	51
Bloß nicht wegwerfen!	52
Tanzen in der Weihnachtszeit	53
Reiseeindrücke Venedig-Civiale	54

Heimat wahrnehmen, bewahren und pflegen

Heimatspflege, Schwerpunkte der Tätigkeit 2014

Das Thema Heimat ist gerade in der Zeit der Globalisierung aktueller denn je. Wie viele Menschen werden heute weltweit vertrieben und suchen eine neue Heimat. Eine Heimat zu haben ist ein Privileg. Im Folgenden möchte ich versuchen, die Aufgaben der Heimatspflege auf Landes- und Ortsebene schwerpunktmäßig aufzuzeigen.

Erhaltung identitätsstiftender Ensembles, Orts- und Landschaftsbilder

Ensembles sind identitätsstiftende Gesamtanlagen aus Natur-, Landschafts- und Kulturelementen. Es geht dabei um die Handhabung des Schutzes und der Pflege prägnanter Orts- sowie Landschaftsbilder. Ensembles sind etwas Besonderes und tragen den Charakter des Einmaligen. Der Ensembleschutz fällt in die Zuständigkeit der Gemeinden. Sie haben damit die Möglichkeit, jene Kulturgüter unter Schutz zu stellen, die für die Identität des jeweiligen Einzugsgebietes maßgeblich erscheinen. Der Ensembleschutz ist ein Planungsinstrument in sensiblen Ortsbereichen.

Der Heimatspflegeverband setzt sich mit Verbündeten seit Jahren für die Ausweisung und Unterschutzstellung von Ensembles ein. Wir wollen auch in Zukunft dazu beitragen, dass die säumigen Gemeinden ihre Hausaufgabe machen. Laut derzeitigem Stand der Ensembleschutzplanung hat ein Großteil der 116 Gemeinden ein Verzeichnis der unter Schutz zu stellenden Liegenschaften erarbeitet, aber noch nicht an die Landesraumordnung übermittelt. In mehreren Gemeinden ist der Gesetzauftrag für die Ausweisung von Ensembles toter Buchstabe geblieben. Wir möchten dazu beitragen, dass der Ensembleschutz zum Wohle unserer Heimat Südtirol immer effizienter umgesetzt wird. Wir können uns als Tourismusland einen weiteren Aderlass an Bodenständigkeit und Eigenart nicht leisten.

Schutz der historischen Bausubstanz

Baudenkmäler sind Zeugen der Geschichte. Sie haben eine Ausstrahlung,

einen eigenen Charakter. Sie geben uns nicht nur Hinweise zur Bau- und Siedlungsgeschichte, sondern auch zu sozialen und wirtschaftlichen Umständen. Laut der Charta von Venedig bezieht sich der Denkmalschutz nicht nur auf große künstlerische Werke, sondern auch auf bescheidene Bauten, die im Laufe der Zeit eine kulturelle Bedeutung erhalten haben.

Der Heimatspflegeverband Südtirol wird auch in Zukunft überall dort, wo der amtliche Denkmalschutz nicht reicht, zur Erhaltung der gefährdeten Bausubstanz beitragen. Wir machen dies durch gezielte Aktionen wie Bauberatung, Ausarbeitung von Alternativvorschlägen oder Hilfestellung bei Sanierungsmaßnahmen. Wir arbeiten mit unseren Mitgliedern in den Gemeindebaukommissionen zusammen, um mit ihnen effizient für die Belange der Baupflege, des Ortsbild- und des Landschaftsschutzes eintreten zu können. Zu viele schützenswerte Gebäude, darunter auch Bauernhöfe, wurden in den vergangenen Jahrzehnten abgebrochen. Wir setzen uns gegen eine beliebig austauschbare Architektur und gegen anonyme Baustile ohne jeglichen Ortsbezug zur Wehr.

Für eine Reform des Raumordnungsgesetzes

Wir begrüßen es sehr, dass im Koalitionsabkommen der Landesregierung 2013-2018 der Raumordnung eine besondere Bedeutung für Umwelt und Landschaft beigemessen wird. Demnach soll das Raumordnungsgesetz reformiert werden, und zwar im Sinne von Entbürokratisierung, Planbarkeit und Rechtssicherheit. Langfristige Planungsinstrumente nach dem Vorbild des LEROP müssen wieder aufgewertet werden. Die wichtigste Zielset-



Peter Ortner

zung der Raumordnung ist der sparsame Umgang mit Grund und Boden. Um dies zu erreichen, müssen vor einer Neuausweisung bereits bestehende Bauvolumina genützt werden. Sanierung und Wiedergewinnung, zumal in den Ortszentren, sind vor eine Neuausweisung zu stellen. Zu den Maßnahmen des Schutzes von Grund und Boden zählt auch die Wiedergewinnung aufgelassener Gewerbegebiete und Industriebauten.

Dem Ausverkauf der Heimat in den Hochburgen des Fremdenverkehrs (z. B. Gröden, Hochabtei und Hochpustertal) ist ein Riegel vorzuschieben, indem entsprechende Maßnahmen der Gemeinden unterstützt und vertragliche Nutzungseinschränkungen, gefördert werden.



Ein Plakat von Heimatpflegern Pustertal, ASGB und Schützen

Für die Raumentwicklung bezüglich des Schutzes wertvollen Bodens ist auch die Anpassung der Verkehrsnetze an moderne Erfordernisse dringend erforderlich. Die Aufwertung des öffentlichen Personenverkehrs ist dringend fortzusetzen.

Der Bereich Energie umfasst drei Säulen: Energieeinsparung, Energieeffizienz und Deckung des verbleibenden Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen. Die Energie soll die Hauptachse des Klimaschutzes bleiben.

Schutz und Pflege der Kulturlandschaft

Die traditionelle Kulturlandschaft ist ein wesentliches Element unserer Identität. Sie erhält ihren besonderen Wert durch ein kleinräumig gegliedertes Mosaik an intensiv und extensiv genutzten Flächen sowie Resten der Naturlandschaft. Die Kultur-

landschaft wurde im Laufe der Jahrhunderte nach den Grundsätzen der Naturnähe und der Nachhaltigkeit entwickelt. Im Gegensatz zu den Apfelpflanzungen oder den Maisäckern zeichnet sich die Kulturlandschaft noch durch eine hohe Biodiversität aus. Der Heimatpflegeverband wird auch in Zukunft immer dann zum unbequemen Mahner, wenn Landschaft durch Intensivierungs-, Verbauungs- und Erschließungsmaßnahmen beeinträchtigt oder zerstört wird.

Wie in der Vergangenheit wird sich der Heimatpflegeverband auch in Zukunft für den Bau oder die Instandsetzung von Boden-, Flur- und Kleindenkmälern einsetzen. Es sind dies vor allem alte Wege und Trockenmauern, Holzzäune und Schindeldächer, Wegkreuze, Bildstöcke und Kapellen sowie Mühlen und Bachhöfen. Die traditionelle Kulturlandschaft ist auch eine

fundamentale Größe unseres Fremdenverkehrs. Landschaftliche Schönheit und ökologische Stabilität sind dafür unverzichtbare Voraussetzungen.

Heimat ist zeitgemäße Traditionspflege

Der Heimatpflegeverband Südtirol bietet seinen Mitgliedern ein vernetztes, vielfältiges Betätigungsfeld. Hier sind auch die Arbeitsgemeinschaften „Lebendige Tracht“ und „Mundart“ anzusiedeln. Zu unserer regionalen Identität gehören die Toponomastik, die gemeinsame Tradition und Sprache, die Volkskultur, das Chronistenwesen und die Heimatgeschichte. Wir werden uns auch in Zukunft darum bemühen, das Echte und Gute unserer bodenständigen Kultur zu pflegen, zu fördern und mit den Erfordernissen der heutigen Zeit in Einklang zu bringen. Wir sind weiterhin bestrebt, unsere Heimat und ihre Bewohner vor Zersiedelung und Einheitsarchitektur, vor Geschichts- und Gesichtslosigkeit zu bewahren.

Peter Ortner, Landesobmann



Ist aus Raumordnung Raumunordnung geworden?

Das kulturelle Tätigkeitsprogramm des Heimatpflegeverbandes Südtirol finden Sie auf der Homepage unter:

[www.hpv.bz.it!](http://www.hpv.bz.it)

Der Kirchenchor Marling und die Marlinger Messe

*Hauptakteure im Rahmen der 64. Jahreshauptversammlung des
Heimatspflegeverbandes Südtirol*

Die im Vorjahr verstorbene Mundartdichterin Maridl Innerhofer ist aufgrund ihrer aussagekräftigen und tiefgründigen Texte wohl allen ein Begriff. Dass sie auch die Textvorlage für eine Messe in Mundart verfasst hat, dürfte nicht allen geläufig sein. Im Rahmen der 64. Jahreshauptversammlung des Heimatspflegeverbandes bringt der Marlinger Kirchenchor diese besondere Messe zur Aufführung.

Der Kirchenchor Marling wurde vor über 100 Jahren gegründet und besteht derzeit aus 23 aktiven Mitgliedern.

Marlinger Mundartmesse

Die Texte der Marlinger Mundartmesse stammen aus der Feder der bekannten und geschätzten Mundartdichterin Maridl Innerhofer, die am 13. August 2013 im Alter von 92 Jahren gestorben ist. Adalbert Meier, Komponist aus Memmingen im All-

gäu und Organist der Basilika des Klosters Ottobeuren, hat die Musik dazu komponiert. Ursprünglich bestand die Messe aus Eingang, Gloria, Credo, Gabenbereitung, Sanctus, Agnus Dei und Schlusslied. Das Marienlied, das meist zur Kommunion gesungen wird, kam später dazu.

Von Bescheidenheit geprägt

Die Texte der Messe sind bescheiden und unverfälscht, sie kommen von Herzen und vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und innerer Ruhe. Der Kirchenchor Marling führte die Messe am 8. März 1981 zum ersten Mal auf. Seitdem ist sie ein- bis zweimal im Jahr aufgeführt worden – nicht nur in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Marling, sondern auch außerhalb der Gemeinde- und sogar Landesgrenze, so zum Beispiel 2007 im Stephansdom in Wien.

Marlinger Messe im Dom zu Bozen

Die Marlinger Messe wird unter der Leitung von Maria Gamper aufgeführt. Der vierstimmige Chor tritt in der Burggräfler Tracht auf und wird von Zithern, Gitarren, Querflöten und einer Bassgeige begleitet.

Lisi Kröss



Maridl Innerhofer



64. Jahreshauptversammlung

Vorankündigung

Am **Samstag, 5. April 2014**, hält der Heimatspflegeverband Südtirol im Pastoralzentrum Bozen seine **64. Jahreshauptversammlung** ab. Dies wird zum Anlass genommen, auch der 2013 verstorbenen Mundartdichterin Maridl Innerhofer zu gedenken.

Die Versammlung mit Neuwahlen der Verbandsorgane beginnt um 10.30 Uhr im Konferenzsaal des Pastoralzentrums Bozen. Um 9.00 Uhr sind alle zu einem feierlichen Gottesdienst in den Dom zu Bozen eingeladen.

Der Kirchenchor Marling bringt in diesem Rahmen in Gedenken an Frau Maridl Innerhofer die Marlinger Messe zur Aufführung.

Das detaillierte Programm mit der genauen Tagesordnung wird allen Heimatspflegerinnen und Heimatspflegern rechtzeitig zugesandt.

Hände weg vom Rittner Bahn!

Fahrradweg mit Ensembleschutz nicht kompatibel



Aussicht vom Rittner Bahn auf Schlern und Rosengarten. Die Wiesen- und Waldhänge reichen bis zur Bahnstrecke. Der geplante Fahrradweg würde diese einmalige Kulturlandschaft erheblich beeinträchtigen.

Längs der Bahntrasse von Oberbozen nach Klobenstein ist ein Fahrradweg geplant. Dabei soll es sich um ein übergemeindliches Bauprojekt der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern handeln. Man erwartet sich eine weitere attraktive Infrastruktur im Tourismusangebot.

Ein konzeptschwaches Projekt

Fahrradweg, das klingt zunächst umweltfreundlich und harmlos. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch klar, dass dadurch in das altgewachsene Umfeld der bestehenden Bahntrasse nachhaltig eingegriffen wird. Die lauschige Fahrtstrecke ist von Wald und Wiesen gesäumt. Einzigartig ist die Aussicht auf die Westlichen Dolomiten (Schlern, Rosengarten). Die ge-

samte Bahnstrecke von Himmelfahrt nach Klobenstein steht unter Ensembleschutz und erscheint damit für die Allgemeinheit erhaltenswert. Die Rittner Bahn führt teilweise auch durch ein Gebiet mit landschaftlicher Schutzbindung. Die Schönheit der Bahnstrecke wird von Gästen und Einheimischen gleichermaßen geschätzt.

Beeinträchtigung ist nicht zu tolerieren

Der Bau des Fahrradweges ist mit dem Ensembleschutz nicht kompatibel. Dadurch wird der traditionellen Kulturlandschaft rund um Bahn und Umfeld der Zauben entrissen, zumal zur Befestigung der Hänge viele Stützmauern erforderlich sind. Das Gelände am sogenannten Kaseracker

weist eine beachtliche geologische Instabilität auf. Liegt ein hydrogeologisches Gutachten vor? Ein nicht zu unterschätzendes Problem dieser Gegend stellt auch die Ableitung von Oberflächen-, Sicker- und Schmelzwasser dar. Wurden die Eigentümer der betroffenen Grundstücke längs der Bahn, welche man zu enteignen gedenkt, rechtzeitig informiert? Hat man nach einer Alternative für einen kostengünstigen, familiautauglichen und ebenen Fahrradweg Ausschau gehalten? Die Angaben über die Breite des geplanten Weges sind widersprüchlich und schwanken zwischen 4 bis 7 Meter. Stellen, wo private oder öffentliche Zufahrtsstraße die Geleise kreuzen, sind verkehrs- und sicherheitstechnisch problematisch.

Peter Ortner

Algund wird oft als Gartendorf bezeichnet und dies zu Recht: An der Pforte der Kurstadt Meran liegt es eingebettet in Wein- und Obstgärten und ist wie die viel besuchte Stadt begünstigt von einem mediterranen Klima. Die hoch ragenden Bergketten steuern überdies eine atemberaubende Kulisse bei, welche unweigerlich zu Erkundungen einlädt. Zu entdecken gibt es auf dem Gemeindegebiet wahrlich viel, von den beschaulichen Waalwegen bis hin zu altherwürdigen Bauten und traditionsreichen Ereignissen. Dafür, dass dieses Gleichgewicht zwischen Geschichte und Moderne auch weiterhin im Lot bleibt, trägt der Heimatschutzverein Sorge.

Pioniere der Heimat

Der Heimatschutzverein Algund blickt auf eine lange abwechslungsreiche Geschichte zurück, welche ein Mann, Matthias Kiem-Strickler, maßgeblich mitgeformt hat. Von 1946 bis 1989 hielt er die Geschicke des Vereines in seiner Hand, vorerst zum Wohle der Bauern, später zusehends für eine breitere Interessensgemeinschaft. Die aus den Wirren des Krieges 1939-1945 resultierende Wohnungsnot und Zerstörung mancherorts machten vielfach Verbesserungsmaßnahmen sowie Neubauten notwendig. Diese neu auflebende Bautätigkeit bot dem jungen Verein ein erstes fruchtbares Betätigungsfeld, dessen erste Initiative in die Sensibilisierung für die alpenländische Baukultur mündete. So stand beispielsweise in einem Sonderdruck der Dolomiten aus dem Jahre 1951 Folgendes geschrieben:

„Und wenn wir überhaupt noch ein lebendiges alpenländisches Kulturvolk bleiben wollen, dann müssen wir uns wieder bewusst werden, was wir an eigenen Kulturleistungen hervorgebracht haben, welche Schätze wir an unseren schönen Alpenhöfen und Bauten besitzen und welche Verpflichtung uns auferlegt ist, dieses Erbgut unserer Ahnen zu hüten.“

Matthias Kiem-Strickler bedauerte öffentlich, dass an Stelle der althergebrachten Bauweise oft ganz unpassende neue Formen und Baustoffe treten und die schönen und vertrauten Bilder der Landschaft zusehends verschwinden. Dem gemäß lautete das erste Ziel im Denkblatt für die Mitglieder aus dem Jahre 1951 „das heimat-

Von Pataunen und Fahnenschwingern

Heimatschutzverein Algund unter der Lupe



Der neue Dorfkern von Algund

liche Landschaftsbild zu schützen, durch die Erhaltung charakteristischer, schutzwürdiger Bauten, so auch Erker, Stiegenaufgänge, Söller, Giebel usw. [...] das Richtige vom Unrichtigen zu unterscheiden [...]“ In diesem Sinne sind die Gründungsväter des Vereins nicht nur auf Gemeindegebiet, sondern gar landesweit als Pioniere zu verstehen.

Ensembleschutz als wichtiges Erbe

Über 60 Jahre lang wurden die einst festgeschriebenen Ziele akribisch verfolgt, den Veränderungen und Bedürfnissen angepasst und dementsprechend auch erweitert. Deutlicher Ausdruck dieses wichtigen Erbes ist heute das Ringen um den Ensembleschutz. Erst im Sommer 2013 konnte das Dokument mit mehreren Kompromissen unterzeichnet und ein Katalog erhaltenswerter Elemente erstellt werden. Bedauernswert bleibt allerdings, dass die



Der alte Dorfkern von Algund

Einhaltung der Kriterien in letzter Instanz dennoch von der Willkür der politischen Riege abhängt.

Zu den ausgewiesenen Ensembles zählt beispielsweise die Bachguter Sennerei, ein historischer Wirtschafts- und Handwerksstandort. Dieser schließt neben den monumentalen Bauten des Obstmagazins und der 1898 gegründeten Sennereigenossenschaft auch den Baubestand am Mühlbach, die denkmalgeschützten Bauten des

Bindhofes und des Krempfhofes, die ehemalige Bindhof-Mühle und die Hohlasse mit dem historischen Plattenweg nach Mitterplars mit ein (aus dem Katalog der Ensembles der Gemeinde Algund).

Beratung bei Bauvorhaben

Nicht nur dem Alten gilt aber das Interesse der Heimatpfleger, sondern auch der neuen Baukultur. In diesem Zusammenhang wurde auch das 2012 ausgezeichnete Museum in Galtür, das Alpinarium, besichtigt. Ziel des Vereins ist es, die Offenheit für die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung mit dem Bestehenden zu verknüpfen, einer Eigenschaft, die es zu vertiefen gilt. In diesem Sinne hat der Verein für alle Mitglieder und Interessierten während verschiedener Bauprozesse eine beratende Funktion und erweitert in dieser nicht nur den Blick für Details, sondern auch die Sensibilität der Bauherren.

Generationen übergreifen

Jüngst hat der Verein einen Generationenwechsel erfahren, welcher prompt zum Anlass genommen wurde, das Programm für alle Generationen zu öffnen. Der Obmann Peter Haller und sein Stellvertreter Martin Winterholer sind stolz darauf, dass sie mit dem kulturellen Angebot ein breites Publikum ansprechen und vermehrt auch junge Mitglieder aufnehmen. Dies gelingt beispielsweise mit Kulturfahrten im Frühjahr und im Herbst, die für sämtliche Generationen etwas bereithalten und sei es die kulinarischen Höhepunkte.

Ebenso erwähnenswert ist die Tatsache, dass der Verein sowohl in der Gemeindeverwaltung vertreten ist, als auch im Algunder Magazin ALM regelmäßig Beiträge



Der Algunder Waalweg liefert anschauliche Beispiele von Wegpataunen, die dem Wanderer während der Sonnenstunden ein schützendes Blätterdach bieten.



Seit Sommer 2013 steht die Sennerei Bachguterhof mit dem umliegenden Gebiet unter Ensembleschutz.



Ebenso zum Bachguter Ensemble gehört der von Trockenmauern gesäumte Pflasterweg samt Bildstock.



Das Fahnenschwingen ist eine eigene Kunst und wird besonders bei Kirchfesten praktiziert.

veröffentlicht. Umgekehrt ist der Bürgermeister selbst Ausschussmitglied des Heimatschutzvereins, was sicherlich zu einem regen Informationsfluss beiträgt.

Lehrreiches über Wein

Der Algunder Waalweg ist an sich schon eine Attraktion; dank des Heimatschutzvereins und der Gemeinde wurde dem romantischen Wanderpfad jedoch ein lehrreiches Element hinzugefügt. Die Strecke nennt sich Weinlehrpfad und gibt in Text und Bildern Aufschluss über die traditionelle Anbauweise des Weins, über verschiedene Sorten und deren Verarbeitung. Um auch mit genügend praktischen Beispielen aufwarten zu können, ist der Verein in Zusammenarbeit mit den Weinbauern überaus bemüht, die sog. Wegpataune (Pergola) zu erhalten, die vielerorts in der Gegend um Algund oder Dorf Tirol über Wege und Straßen ihr schützendes Dach spannen. Aber auch hier macht der Fortschritt nicht halt: Immer größere und höhere Fahrzeuge machen die Erhaltung an manchen Stellen problematisch. Mit der Erhöhung der Laubwände konnte ein sinnvoller Kompro-

miss gefunden werden. Dasselbe Engagement zeigt der Verein bei der Erhaltung der Trockenmauern, von welchen sich um Algund eine relativ große Ansammlung findet. Was aus ästhetischen Gründen vor Zeiten an den Rand der Äcker und Wiesen geschafft wurde, zieht heute ein ganzes Gebiet und weckt nostalgische Erinnerungen.

Zeitzeugen erzählen

Beinahe schon zur Tradition geworden sind in Algund die Zeitzeugengespräche. Der Altlandeshauptmann von Nordtirol, Wendelin Weingartner, Bischof Reinhold Stecher oder Roland Riz, Sepp Innerhofer und noch viele mehr waren in diesem Rahmen bereits zu Besuch. Doch die Zeitgenossen vergangener Tage werden immer weniger und die mündlichen Berichte immer seltener. Bleibt also zu hoffen, dass eherne, steinerne und hölzerne Zeugen und Bräuche – beispielsweise das im Burggrafenamt traditionelle Fahnenschwingen zu Kirchfesten – die Zeit überdauern und ihrerseits den folgenden Generationen aufzeigen, was die Urväter und Väter geschaffen haben.

Sylvia Rottensteiner

35 Jahre Kalterer Heimatpflege

Im Gespräch mit Vereinsobmann Gotthard Andergassen



Nach der Ausschusssitzung im Vereinsraum: rechts Obmann Gotthard Andergassen und dessen Stellvertreterin Anna Maria Ramoser Sanin

KF: Was würde ich als Besucherin in Ihrer Sammlung vorfinden?

Gotthard Andergassen: Vor 35 Jahren begann alles mit einer erfolgreichen Ausstellung alter Bilder und Fotos von Kaltern. Die Fotos waren entweder Geschenke oder Leihgaben. Von den 600 gesammelten Bildern haben wir aufwändige und kostspielige Reproduktionen anfertigen lassen, die heute einen wesentlichen Teil unserer Sammlung ausmachen. Natürlich ist die Anzahl in den letzten Jahren stetig gewachsen. Neben Bildern und Fotos sammeln und ordnen wir auch sämtliche Sterbebildchen aller Kalterer und jener mit Bezug zu Kaltern. Das älteste davon stammt beispielsweise aus dem Jahre 1843. Aber dem nicht genug: Wir sehen es auch als wichtige Aufgabe an, sämtliche Schriften und Bücher über Kaltern und dessen Persönlichkeiten in chronologischer Reihenfolge zu sichern.

Jeder Ort und jedes Dorf hat seine Besonderheiten, seine Geschichte mit ihren Höhen und Tiefen, aber auch mit ihren unverwechselbaren Persönlichkeiten. Kaltern verfügt darüber hinaus über drei weitere unschätzbare Magnete, die den Ort weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt und beliebt gemacht haben. Zu allen vier Jahreszeiten stellt der Kalterer See für Besucher aus Nah und Fern ein abwechslungsreiches Ausflugsziel dar. Die malerische Rebenlandschaft, die sich über das ganze Überetsch erstreckt, lädt mit manchem edlen Tropfen überdies zu wahren Gaumenfreuden ein. Wer aber ganz hoch hinaus möchte, lässt sich von der traditionsreichen Mendelbahn in luftige Höhen entführen. Gotthard Andergassen spricht über den Einsatz des Vereins für Kultur und Heimatpflege Kaltern, welchen er seit 35 Jahren tatkräftig mitbestimmt.

KF: Herr Andergassen, wir haben von Besonderheiten gesprochen, was zeichnet den Verein für Kultur und Heimatpflege Kaltern aus?

Gotthard Andergassen: Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir uns in mehreren Punkten von anderen Heimatpflegevereinen unterscheiden. Zum einen verfügen wir über einen eigenen Vereinsraum, der uns von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird. Dieser Raum dient nicht nur als Treffpunkt für die Mitglieder, er wird von uns auch als Archiv genutzt und gelegent-

lich bei Ausstellungen für ein breites Publikum geöffnet. Zum anderen liegen unsere Schwerpunkte weniger im Bereich des Naturschutzes und dem Erhalt von historischer Bausubstanz; wir haben unsere Leidenschaft und unser Interesse vor allem auf die Dorfgeschichte gelenkt. In diesem Zusammenhang sammeln wir sämtliches Schriftgut, welches mit Kaltern und seinen Persönlichkeiten in Verbindung steht. Darüber hinaus erweitern wir die Sammlung regelmäßig mit eigenen Publikationen.



Die Ausstellung mit historischen Wirtshausschildern zeigte so manches interessante Detail, wie beispielsweise die verspielte Vorlage für das ehemalige Gasthaus "Zur Rose".



Aus der Sammlung des Heimatpflegevereins Kaltern:
Das Bild zeigt den Tonvinplatz auf einer Ansichtskarte aus dem Jahre 1911.



Das Bild aus dem Jahre 2013 zeigt eindrucksvoll, dass sich bis zum heutigen Tage – mit Ausnahme der Bildqualität – im historischen Dorfkern nichts geändert hat.

KF: Der Verein publiziert auch selbst. In welchem Rahmen geschieht dies?

Gotthard Andergassen: Wir publizieren seit Jahren zu unterschiedlichen Anlässen in Sachen Dorfgeschichte. Beispielsweise wurde das bereits seit Jahren vergriffene Werk „Die Mendel – ein Pass mit glanzvoller Geschichte“ von uns herausgegeben. Zudem veröffentlichen wir seit 2001 jeden Freitag im Überetscher Gemeindeblatt einen Artikel zu unterschiedlichen Schwerpunkten. Bei einer Auflage von 4000 Exemplaren können wir so unsere Leserschaft bezüglich Dorfgeschichte auf einem aktuellen Wissensstand halten. Doch wir verfolgen mit den Veröffentlichungen noch einen weiteren Zweck: Da Kaltern noch über kein Dorfbuch verfügt, möchten wir so die Basis für eine Arbeit in diese Richtung schaffen.



Ansicht der Marktgemeinde Kaltern um 1825. Das Aquarell ist im Besitz des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum.

In diesem Zusammenhang und zum stolzen Jubiläum hat Gotthard Andergassen eine Vereinschronik verfasst, welche nachfolgend in Auszügen wiedergegeben wird.

2002

„Kalterer Ehrentafel“ im Friedhof: Darauf sind die Namen von elf Persönlichkeiten aus Kaltern angeführt, die Außergewöhnliches geleistet und ihrem Heimatort Ehre gemacht haben und deren Ruf über die Grenzen des Landes gedungen ist. In einem Faltblatt beschreibt der Verein das Lebenswerk der Geehrten und erläutert das Glaskunstwerk von Ursula Huber.

2006

Der Verein wirkt bei der Festschrift anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Kellerei Kaltern mit und leistet Hilfestellung bei der Erfassung von 615 Kalterer Flurnamen für das Flurnamenprojekt des Landes Südtirol.

2007

Der Verein erstellt ein Verzeichnis der Dialektwörter „af Kältrerisch“ und veröffentlicht diese im Gemeindeblatt.

„350 Jahre Marktverleihung an Kaltern“: Im August-Heft des „Schlern“ veröffentlicht der Verein den Beitrag „Kalter in alten Ansichten 1600–1900“, in dem dreißig Bilder mit Hauptaugenmerk auf den Dorfkern in Form eines Kataloges chronologisch wiedergegeben werden.

2008

Der Verein erwirbt zahlreiche alte Fotos von Kalterer Adelsfamilien bei der Versteigerung des Inventars des Ansitzes Schasser-Weihrauch-Di Pauli in der Goldgasse.

2010

Die Ausstellung „Die Überetscher- und Mendelbahn – Chance für die Zukunft“, gestaltet von Günter Denoth vom Verkehrsarchiv Tirol, in der Sparkassengalerie am Marktplatz und auf dem Mendelpass wird vom Verein getragen.

2011

Ab nun treffen sich die Vereinsmitglieder und Freunde der Heimatpflege regelmäßig einmal im Monat im Vereinsraum.

2012

Anna Maria Ramoser Sanin wird Stellvertreterin des Obmannes Gotthard Andergassen. Der Generationenwechsel wird eingeleitet.

2013

Der Verein organisiert die Ausstellung „Historische Wirtshausschilder“ mit 150 Zeichnungen aus ganz Südtirol – davon acht aus Kaltern – von Heinrich Simmerle.

2014

Zum 35. Gründungsjubiläum gibt der Verein gemeinsam mit der Umweltgruppe einen Kalender mit Naturfotos und historischen Postkarten zum Thema „Die Mendel“ heraus.

Danke Karin und Monika!

Zwei Säulen der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht treten ab



Monika Rechenmacher in der Vinschgauer Festtagstracht



Karin Höller in der Burggräfler Tracht

In der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht sind nicht nur alle Tracht tragenden Verbände vertreten, sondern auch der Bauernstand als wertvoller Hüter unserer Trachtenkultur. Karin Höller, ehemalige Landesleiterin der Südtiroler Bauernjugend, und Monika Rechenmacher, ehemalige Bezirksbäuerin des Vinschgaus, haben nach vielen Jahren ihre ehrenamtliche Mitarbeit bei der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht beendet. Deshalb sei ihnen diese Seite gewidmet.

Karin Höller

Es war vor allem die Südtiroler Bauernjugend, die Ende der 1970er Jahre nach einer Beratungsstelle für Trachtenfragen verlangte. Kein Wunder also, dass die SBJ immer sehr engagierte Vertreter in die Arbeitsgemeinschaft entsandte.

Die letzten 20 Jahre bekleidete Karin Höller aus Meran Untermais dieses Amt.

Mit viel Fleiß und großem Einsatz setzte sie ihre Fachkompetenz in die Tat um. Bewusstseinsbildung gerade bei den Jugendlichen und das richtige Tragen der Tracht waren ihr immer ein Herzensanliegen. Immer, wenn man Hilfe brauchte, war Karin zur Stelle, kompetent, freundlich, verlässlich, ausdauernd! An ihre Stelle rückt nun Cilli Mittelberger vom Ritten nach.

Die Mitglieder der Arge Lebendige Tracht danken Karin Höller für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre neue Rolle als Mutter des kleinen Daniel von Herzen alles Gute! Sie wird aus ihm sicher einen strammen Burggräfler Trachtenträger machen!

Monika Rechenmacher

Sie war wie geschaffen für dieses Amt! Als Nählehrerin und spätere Direktorin der Fachschule für Hauswirtschaft in Kortsch

hat Monika Rechenmacher, ausgebildete Trachtenschneiderin, sowohl in der Schule als auch in zahlreichen Kursen mit vielen Vinschgerinnen eine Tracht geschneidert. Schöne Trachten, die sich sehen lassen können! Dadurch hat sie wertvolle Arbeit zur Verbreitung und für den Erhalt der Tracht im Vinschgau geleistet! Gute zehn Jahre lang hat sie keine Mühen gescheut, um einerseits ihre Fähigkeiten in die Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht einfließen zu lassen und andererseits von dort Anregungen in die Südtiroler Bäuerinnenorganisation hinauszutragen. Auf sie war immer Verlass. Was sie anpackte, hatte Kopf und Fuß. Dafür gebührt ihr großer Dank!

Still sitzen und nichts tun ist nicht Monika's Sache! Deshalb wünschen wir ihr für ihre vielfältigen Aktivitäten alles Gute! Die Tracht wird dabei für sie sicher immer einen großen Stellenwert haben.

Agnes Andergassen

Bloß nicht wegwerfen!

Impressionen vom 2. Südtiroler Trachten-Tauschmarkt

Es war ein strahlend schöner Sonntag im Jänner, und doch fanden viele den Weg ins Bozner Kolpinghaus, um dort entweder ihre gebrauchten Trachten anzubieten oder Ausschau nach geeigneten Trachtenstücken zu halten.

Und das ist das Schöne an so einem Tauschmarkt: man trifft Gleichgesinnte, diskutiert, verhandelt, fachsimpelt oder tauscht einfach Informationen aus. So gesehen war der Tauschtag ein schöner Erfolg, auch wenn vielleicht noch mehr alte Trachten hätten angeboten werden können, denn die Nachfrage war groß. Besonders gesucht wurden dieses Jahr

Frauentsoapen, Gurten und Trachtenhüte, doch das Angebot war mager. Dafür fanden federkielbestickte Trachtenschuhe, wertvolle Schürzen, ja sogar ein Unterinntaler Hut und auch Trachtenschmuck leicht neue Abnehmerinnen.

Vorbildfunktion

Besonders gefreut hat uns Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht, die wir den Trachten-Tauschmarkt organisiert haben, der Besuch unserer Trachtenfreunde aus Cortina d'Ampezzo, die eigens nach Bozen gekommen waren, um

sich unser Tauschmarkt-Konzept anzuschauen. Elsa Zardini, die Präsidentin der Union di Ladins de Anpezo, ist eine überzeugte Trachtenträgerin und versucht mit ihren Mitarbeitern alles zu unternehmen, um das Wegwerfen der alten Trachten zu verhindern. Ein Tauschmarkt wird ins Auge gefasst.

Ein Dank gebührt allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die zum guten Gelingen dieses Trachten-Tauschmarktes beigetragen haben. Ein Dank ergeht auch an den Heimatpflegeverband Südtirol, der die Spesen für den Saal übernommen hat.

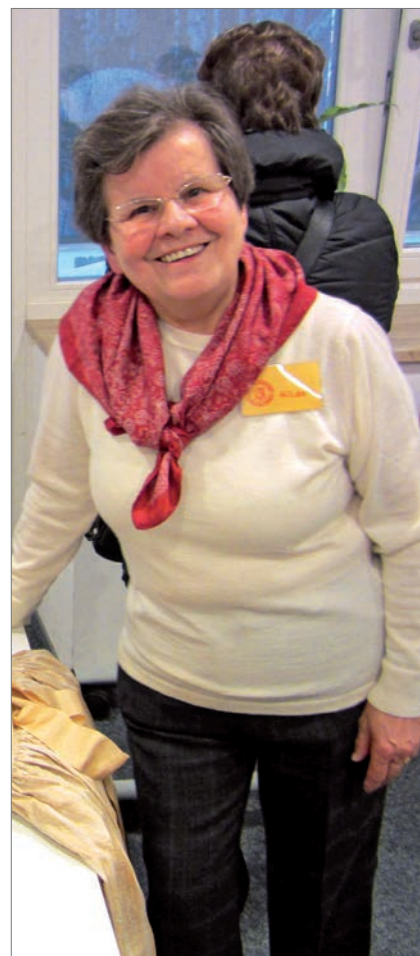
Agnes Andergassen



Diese restlichen drei Paar Trachtenschuhe warten auf Abnehmerinnen.



Bozner Frauentrachten wurden mit rotem, blauem und grünem Mieder angeboten.



Hilde Koppelstätter betreute die Umkleideräume.

Tanzen in der Weihnachtszeit

Winterlehrgang im Haus der Familie in Lichtenstern



Die Teilnehmer des Winterlehrganges

Die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz organisierte wieder vom 26. Dezember 2013 bis zum Neujahrstag 2014 den Winterlehrgang im Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten.

Über 100 tanz- und musizierfreudige Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einem Altersdurchschnitt von 34 Jahren hatten in dieser Zeit die Möglichkeit, sowohl Tiroler als auch Burgenländische Tänze zu erlernen. Die Tatsache, dass das Haus wieder bis auf das letzte Bett ausgebucht war, sowie die sehr gute Stimmung unter den Teilnehmern bestätigen die Beliebtheit des Lehrganges und zeigen, dass der Winterlehrgang bei den Teilnehmern gut ankommt. Perfekt mitgespielt hat in diesem Jahr auch das Wetter – der Neuschnee am Anreisetag war zwar eine Hürde bei der Anfahrt, diese wurde von den Teilnehmern jedoch durchwegs gut gemeistert.

Neuheit: Winterolympiade

Dieses Jahr wurde der Lehrgang erstmals von Michael und Tobias von der Volkstanzgruppe Villanders organisiert. Es wurden einige kleinere Neuigkeiten eingeführt, so zum Beispiel die Winterolympiade, bei welcher die Teilnehmer in Grup-

pen eingeteilt wurden und einen ganzen Nachmittag lang im Schnee verschiedene Spiele bewältigten.

Tanzend in den Abend

In den Abendstunden fanden zahlreiche Tanzveranstaltungen statt und man hatte die Möglichkeit, in Volkstänze aus der Schweiz, aus Griechenland oder Italien, aber auch in moderne Tänze wie Zumba oder Salsa hinein zu schnuppern. Die Gruppe „Zieler Gluat“ musste leider absagen; krankheitsbedingt konnten sie den geplanten Auftritt am Winterlehrgang nicht wahr-

nehmen. Beim Offenen Tanzen am 28.12. freuten sich alle auf den großen Ansturm und den tollen Abend mit Freunden und Besuchern aus Nah und Fern.

Silvester im Fackelschein

Zu Silvester tanzten alle gemeinsam beim Tiroler Fackeltanz in das neue Jahr hinein – umso schwerer fiel dann der Abschied am Neujahrstag. Ein großes Lob möchten wir an das Team des Hauses der Familie aussprechen, mit welchem es seit Jahren eine sehr gute Zusammenarbeit gibt.

Michael Niederstätter



Zum offenen Tanzen fanden sich zahlreiche Besucher ein.



In vielen Einheiten wurden neue Tänze einstudiert.

Reiseeindrücke Venedig – Cividale

Heimatschutzverein Bozen Südtirol am 5. und 6. Januar 2014 auf Kulturfahrt



Der Wirtschaftshistoriker Federico Pigozzo erklärt den Lebenslauf eines Fernhändlers, dessen Figur im Hintergrund eine eiserne Nase zeigt.

Zu noch nachtschlafender Zeit am Sonntagmorgen brachen dreißig Mitglieder des Heimatschutzvereins im Bus von Silbernagl auf und vertauschten den heftigen Winter-einbruch der Berge mit strömendem Regen in der Lagune von Venedig.

Die Stadt, nass von oben und von unten, bot sich ungewohnt leer – da blieb wohl so mancher lieber gemütlich zu Hause. Selbst auf dem Canale Grande herrschte ungewohnte Ruhe.

Geschichtlicher Hintergrund

Schon im Bus hatte Herr Rizzolli die noch schlaftrunkene Gemeinde mit präzisen Daten und Folgerungen zur Politik des Habsburger Herrschers Rudolf IV. informiert. Wer aufmerksam war, konnte verstehen, warum Rudolf IV. immer der rechte Mann am rechten Platz zur rechten Zeit war. Ihm lag daran, die Verkehrs- und Handelswege über die Alpen in sein Reich einzubinden. Dabei versicherte er sich der wohlwollenden Haltung der damaligen europäischen Handelsgroßmacht

Venedig mit einem einwöchigen Besuch beim Dogen. Die Serenissima bot alles auf, um den Habsburger zu beeindrucken und ihm zu zeigen, dass mit ihr im Ernstfall nicht zu spaßen sei. Sie ließ sich den Besuch ein wahres Vermögen kosten.

Fachkundige Führung

Seinen Spuren wollten wir durch die Pfützen des Markusplatzes mit hochgeschlagenen Krügen, bemützt und beschirmt folgen. Dazu hatte sich der Wirtschaftshistoriker Federico Pigozzo liebenswürdigerweise als Führer bereit erklärt. Nach dem schönsten Salon Europas, dem Markusplatz, den echte Venezianer üblicherweise meiden, erreichten wir das andere Venedig im Ghetto, das bei diesem Wetter vor dem Mahnmal der deportierten Juden während der deutschen Besatzung 1943-45 doch ziemlich bedrückend wirkte. Rudolf IV. hatte sich dagegen der Mitarbeit der jüdischen Bürger für das Finanz- und Wirtschaftswesen versichert. Leider verhinderte sein Tod 1365 in Mai-

land während der Brautwerbung um die Viscontitochter eine Fortsetzung seiner weitsichtigen Politik.

Kunst und Architektur

Nach koscherem Mittagsmahl mit einem guten Pinotage hatte der Himmel ein Einsehen und der Spaziergang in entlegene Ecken des Sestier Cannaregio fand im Trockenen statt und hatte einen seiner Höhepunkte im Besuch der Kirche Santa Maria dell'Orto mit den beeindruckenden Gemälden Tintoretts und Cima de Coneglianos. Der Übergang von der Gotik zur Renaissance konnte anhand der Gemälde, die eine neue Architektur vorbereiteten, gut verfolgt werden. Ebenso der Weg von der Zentralperspektive Cima de Coneglianos zur geradezu schwindelerregenden Perspektive einer Aufwärtsspirale der Treppe, die das Mädchen Maria zum Tempel hinaufsteigt.

Messe mit besonderem Akzent

Die Nacht wurde in Udine verbracht, deren schöne Altstadt im Dunkel mehr verbarg als offenbarte – ausgeglichen aber durch vorzügliches Abendessen und eine geruhsame Nacht. Wieder hieß es früh aufstehen, um in Cividale an der Messa dello Spadone zur Epifania del Signore in der Pfarrkirche Santa Maria Assunta teilzunehmen. Ausgerechnet ein Heidelberger Wissenschaftler, Gerald Schwedler, hatte 2003 mit seinem Werk „Die Schwertmesse von Cividale del Friuli: ein spätmittelalterliches Ritual“ auf Marquard von Randeck hingewiesen, der sich zur Demonstration seiner weltlichen Macht als Patriarch von Aquileia das Schwert vom Vizedekan des Kapitels während der Messe überreichen ließ. Der Zelebrant der Messe zeigt nun in der Wiederbelebung dieses Rituals das Schwert den Geistlichen und der Gemeinde, während er zusätzlich einen kriegerischen Helm trägt. Wert wird aber darauf gelegt, dass mit dem Schwert nicht gesegnet wird.



Die Reisegruppe vor dem Natisone in Cividale del Friuli

Diese besondere Messe fand in überfüllter Kirche mit allen Honoratioren, Gästen und Bürgern der Stadt festlich als lateinisches Hochamt statt, begleitet von teilweise sehr ergreifender Musik, die auf lokale Kompositionen zurückgeht. Auch die inhaltlich und rhetorisch ausgezeichnete Predigt beeindruckte die Zuhörer sichtlich. Diese Messe, von gutem christlichen Geist erfüllt, ließ sicherlich niemanden unbeeindruckt und war der Höhepunkt der gemeinsamen Fahrt.

Auf den Spuren der Langobarden

Danach wurde der langobardische Tempietto im Kloster von Santa Maria in Valle, dem eigentlichen Mittelpunkt der Stadt hoch über dem rauschenden Fluss Natisone, besucht, von deren Terrasse man einen großartigen Blick auf Stadt, Landschaft und beschneite Alpengipfel hat. Immer noch fördern Ausgrabungen im Kloster und in der Stadt neue Erkenntnisse über die langobardische Geschichte der Stadt und ihrer Position im Patriarchat von Aquileia zutage. Atmosphärisch und baukulturell ist Cividale als Teil des UNESCO-Welterbe immer wieder eine Reise wert. Leider haben auch dort am Rande der Altstadt grausige moderne Architekturentgleisungen angedockt, die als Beispiele heutiger Baukultur nur abschreckend wirken.

Allerlei Wissenswertes über Weine des Friaul

Ein gemeinsames Mittagessen ließ aber keine schwermütigen Gedanken über die heutige Kultur aufkommen und der Nachmittag gehörte der Besichtigung der Villa Claricini Dornpacher, nach dem Tod der letzten kinderlos gebliebenen Gräfin Claricini 1978 eine Stiftung mit angeschlossenen Weingut. Dort gab es als krönenden Abschluss eine Weinprobe, bei der vor allem die exzellente Qualität des Tocai Friulano (so darf dieser Wein laut

EU-Regelung nicht mehr heißen, Tocai ist für Ungarn reserviert!) und der autochthonen Rebsorte des Friaul, Refosco del Peduncolo rosso, hervorstachen. Das Weingut Claricini hat dank seines Kellermeisters zahlreiche Auszeichnungen erhalten. So besänftigt und eingelullt erreichte eine zufriedene Gesellschaft Bozen zur Mitternacht.

Ein großes Kompliment und herzlicher Dank gelten dem Obmann, Helmut Rizzolli, für die hervorragende Vorbereitung einer viel zu kurzen aber eindrucksvollen Reise.

Andreas Gottlieb Hempel



Die Schwertmesse von Cividale del Friuli

Impressum

Mitteilungsblatt des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, des Südtiroler Sängerbundes und des Heimpflegeverbandes Südtirol

Eigentümer und Herausgeber:
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen

Ermächtigung Landesgericht Bozen
Nr. 27/1948

**Schriftleiter und im Sinne des Pressegesetzes
verantwortlich:**
Dr. Alfons Gruber

**Als Pressereferenten für die Darstellung der
entsprechenden Verbandsarbeit zuständig:**

VSM: Stephan Niederegger,
E-Mail: kulturfenster@vsm.bz.it
SCV: Paul Bertagnolli,
E-Mail: bertagnolli.paul@rolmail.net
HPV: Sylvia Rottensteiner,
E-Mail: rottensteiner.sylvia@gmail.com

Druck: Ferrari-Auer, Bozen

Das Blatt erscheint als Zweimonatszeitschrift,
und zwar jeweils am 15. Februar, April, Juni,
August, Oktober und Dezember.

Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen
Vormonats.

Unverlangt eingesandte Bilder und Texte
werden nicht zurückerstattet.

Redaktion und Verwaltung:
Verband Südtiroler Musikkapellen,
I-39100 Bozen, Schlernstraße 1, Waltherhaus
Tel. 0471 976387 - Fax 0471 976347
E-Mail: info@vsm.bz.it

Einzahlungen sind zu richten an:
Verband Südtiroler Musikkapellen, Bozen,
Waltherhaus
Raiffeisen-Landesbank, BZ
IBAN: IT 60S03493 11600 0003000 11771
SWIFT-BIC: RZSBIT2B

Jahresbezugspreis: Euro 20

Gefördert von der Kulturabteilung
der Südtiroler Landesregierung.

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur